

Kaiser Friedrich III. unterwegs

Von

HARTMUT BOOCKMANN (†)*

Über das Reisen in älteren Jahrhunderten kann man in diesen Jahren vielerlei lesen – dank der anthropologischen Wendung der Geschichtswissenschaft, dank Bemühungen um Mentalitäts- und Alltagsgeschichte oder wie immer man sich da ausdrücken mag. Die Zuwendung, die dem Alltag zuteil wird, zielt allerdings fast nie auf die Herrscher – als hätten diese keinen Alltag gehabt, als träfen die alten Märchen die einstige Wirklichkeit also doch. So ist denn auch vom Reisen der Könige im Mittelalter in jüngerer Zeit nur selten die Rede gewesen, und um die Reisen Kaiser Friedrichs III. hat man sich vollends nicht gekümmert, obwohl doch der königliche Reiseweg eines der geradezu klassischen Themen mediävistischer Forschung ist.

Diese Studien haben ihren Ursprung in der Urkundenkritik, sie haben aber bald erwiesen, daß die Frage nach dem herrscherlichen Reisen ins Zentrum der praktizierten Reichsverfassung zielt. Dennoch haben die Reisen der spätmittelalterlichen deutschen Könige und Kaiser nur selten interessiert. Reisten sie denn noch? Zwar weiß man inzwischen, daß sich der Übergang von der mittelalterlichen Reise- zur neuzeitlichen Residenz-Herrschaft lange hingezogen hat. Sogar das Itinerar der Deutschordenshochmeister, denen man eine Residenz-Herrschaft noch am ehesten zutrauen mag, hat Interesse erweckt. Anders

*) Den folgenden Vortrag hat Hartmut Boockmann am 4. März 1998 anlässlich der Jahrestagungen der Zentraldirektion der MGH und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München gehalten, aber bis zu seinem Tode am 15. Juni 1998 nicht mehr mit umfassenden Nachweisen ausstatten können. Für die Vermittlung des Manuskripts sei Frau Dr. Andrea Boockmann herzlich gedankt. Die beigefügten Fußnoten dienen ausschließlich dem Nachweis von explizit erwähnten Quellen und Werken und sind von Frau Dr. Martina Stratmann zusammengestellt worden.

Rudolf Schieffer